

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 38, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

5. Jahrgang

15. April 1956

Nr. 4

Interessante Macrolepidopterenfunde aus der nahen Umgebung von Würth Don. (Nordbayern-Donautal).

Von Günter Halx

Angeregt durch unseren wohlbekannten Verfasser der Beiträge zur Kenntnis der Fauna Südbayerns, Herrn J. Wolfsberger, der auch in dankenswerter Weise die Bestimmung einiger mir bisher unbekannter Falter übernommen hat, gebe ich einige interessante Funde aus der näheren Umgebung von Würth Donau bekannt.

Bei Durchsicht des eingebrachten Materials und Vergleichen mit den Angaben in Osthelders Fauna von Südbayern einschließlich Nachträgen 1—4 von J. Wolfsberger, fällt auf, daß manche Art, die in Südbayern fehlt oder zumindest seltener beobachtet wurde, hier in der Donauebene und an den Ausläufern des Bayerischen Waldes bei Würth Donau gefunden wurde bzw. gar nicht so selten ist. Zieht man nun auch noch die von 1918 bis 1935 erschienene Arbeit von Metschl und Säzl: „Die Schmetterlinge der Regensburger Umgebung“ zu Rate, so stellt man fest, daß auch dort die betreffende Art gefunden wurde, ja, es zeigt sich bezüglich ihrer Häufigkeit oft das gleiche Bild. Dies mag daran liegen, daß einzelne das Vorkommen oder die Populationsdichte begünstigende Faktoren (geringe Niederschlagsmengen, hohe Sommertemperaturen, sonnige Hanglagen usw.) beiden Gebieten gemeinsam sind. Andere wichtige Faktoren (geologische Verhältnisse und dadurch bedingt auch die floristischen) wiederum sind grundverschieden, wodurch verständlich wird, daß manche im Jura bodenständige und oft nicht seltene Art von mir hier nicht gefunden werden konnte, weil sie hier eben einfach nicht vorkommt, oder besser: nicht vorkommen kann!

Der Jura mit seinen vielen in mancher Beziehung besonders extrem gestalteten Biotopen nimmt zweifellos eine Sonderstellung ein, was schon aus der Vielzahl der ihm charakteristischen Arten hervorgeht. Darauf soll aber hier nicht eingegangen werden.

Solche Vergleiche (Nordbayern — Südbayern) deuten darauf hin, daß das Donautal für gewisse Arten eine natürliche Verbreitungsgrenze darstellt. Allerdings ist der Begriff Grenze hierbei nicht allzu wörtlich zu nehmen: denn Schmetterlinge sind nun einmal ein sich dank ihres Flugvermögens über Grenzen hinwegsetzendes Beobachtungsobjekt, und so ist es auch nicht verwunderlich, wenn die eine oder andere Art über die angenommene natürliche Verbreitungsgrenze hinweg auch in die nach Süden angrenzende Hochebene ausstrahlt. Solche Vorstöße können gelegentlich erfolgen im Zuge eines der betreffenden Art inwohnenden

natürlichen Ausbreitungsbestrebens; es können aber auch geeignete Lebensräume schon früher besiedelt und dann bis auf den heutigen Tag behauptet worden sein.

Es scheint mir deshalb angebracht, auf einige Arten hinzuweisen, denen nach unseren derzeitigen Kenntnissen der Donaauraum Verbreitungsgrenze ist, ohne daß dabei irgendwelche Schlüsse auf zoogeographische Zusammenhänge gezogen werden sollen. Es ist dies schon deshalb sehr erschwert, weil eine zusammenhängende, umfassende faunistische Bearbeitung des nordbayerischen Raumes leider noch immer fehlt. Hier geht es lediglich darum, einige Beobachtungsergebnisse festzuhalten und damit evtl. Material für eine umfassendere Bearbeitung dieses interessanten Problems beizutragen. Insbesondere sei auch auf die Tatsache hingewiesen, daß eine solche natürliche Verbreitungsgrenze nicht nur für Arten gilt, die ihr Hauptverbreitungsgebiet nördlich der Donau besitzen, sondern in gleicher Weise auch für südlich beheimatete oder alpine Tiere, die hier eben dann die Nordgrenze ihrer Verbreitung finden, und es sei zu Beobachtungen in dieser Richtung gleichfalls angeregt.

Einer der bemerkenswertesten Funde in diesem Zusammenhang ist der von *Oligia literosa* Haw. Diese Art wurde bisher in Südbayern nicht beobachtet. Dagegen erwähnen Metschl und Sälzl („Die Schmetterlinge der Regensburger Umgebung“ in Dt. Ent. Z. Iris, Dresden, Bd. 48, 1934) den Falter für Regensburg und Velburg (Einzelfunde 1911, 1913). Über Funde aus jüngerer Zeit wurde bisher nichts bekannt.

Ich fing 1953 in Wörth/Donau am 17. VI. 1 ♂, 22. VI. 1 ♂ und am 17. VII. 1 ♀ am Licht.

Diese Art bewohnt wie viele andere besonders warme und trockene Biotope und tritt erst außerhalb Südbayerns bei Innsbruck vereinzelt und im oberen Tiroler Inntal wieder häufiger auf (Wolfsberger, 4. Beitrag zur Kenntnis der Fauna Südbayerns).

Sofern die klimatische Begünstigung eines Gebietes Voraussetzung für das Vorkommen von *O. literosa* Haw. ist, dann ist diese für Wörth/Don. und die Umgebung von Regensburg erfüllt. Wörth/Don. liegt 25 km östlich Regensburg am Fuße der Ausläufer des Bayerischen Waldes, die oft steil zur Donau hin abfallen und „prächtige Südlagen“ bilden. Diese Südlänge zeigen teilweise Steppenheidecharakter und werden kaum landwirtschaftlich oder forstlich genutzt; zwischen Wörth/Don. und Regensburg finden wir stellenweise Weinbau. Die durchschnittliche Julitemperatur beträgt $+18^{\circ}$ bis $+19^{\circ}$ C für das gesamte Donautal von Regensburg bis Passau, was etwa den entsprechenden Werten für das Bodenseengebiet und weite Teile des Main-, Neckar- und Rheintales entspricht. Das Datum für Frühlingseinzug und die jährliche Durchschnittstemperatur liegen z. T. etwas unter denen der eben genannten Gebiete, zeigen aber ebenfalls relativ hohe Werte, so daß durchaus von einer klimatischen Begünstigung des Donaauraumes gesprochen werden kann.

Ähnlich wie bei *O. literosa* Haw. verhält es sich auch bei *Orthosia acetosellae* Schiff., die ebenfalls bisher für Südbayern nicht nachgewiesen wurde. Im Regensburger Gebiet ist diese Art nicht selten. Zwischen Regensburg und Wörth/Don. konnte ich sie mehrfach, und zwar als Raupe finden. In den an den Südhängen gelegenen Obstgärten wurden zu bestimmten Zwecken wiederholt Apfelbäume mit Wellpappe umwickelt (Feststellung gewisser Obstbauschädlinge), und unter dieser Umhüllung fand sich dann im Mai auch öfters die Raupe von *O. acetosellae* Schiff. ein. Wieder das gleiche Bild: Der Donaauraum wird offenbar nicht überschritten!

Freilich tritt bei vielen anderen Arten die Einhaltung einer natürlichen Grenze — in diesem Falle des Donaoraumes — nicht so klar zutage, und ich möchte nun einige Funde bekanntgeben, die für den Donaoraum irgendwie oder an sich bemerkenswert sind, wobei allerdings die oben erwähnten Faktoren oft keine besondere Rolle spielen. Ich werde aber bei einzelnen Arten auf den dargestellten möglichen Zusammenhang hinweisen.

Nicht unerwähnt soll auch die Tatsache bleiben, daß viele der beobachteten Arten als Bewohner trockener und warmer Biotope bekannt sind, was ihr Vorkommen um Wörth/Don. bzw. im Donaoraum begreiflich werden läßt.

Pieridae

Pontia daplidice L. Die II. Generation fast alljährlich beobachtet; gelegentlich auch gen. vern. *bellidice* O., so 1948 vom 31. III. (1) bis 23. IV. 7 ♂♂, 2 ♀♀ in durchwegs frischen Stücken, so daß Bodenständigkeit angenommen werden kann. Bevorzugte Flugplätze sind die Donaudämme, wo auch *Reseda* in Menge wächst.

Colias australis Vrtv. Häufiger als *C. hyale* L., obwohl die Futterpflanze (*Hippocrepis comosa* L.) fehlt. Unter gezüchteten Faltern sehr oft die gelbe Form des ♀.

Colias myrmidone Esp. Eng begrenzter Flugplatz in der Nähe von W/D. (= Wörth/Donau). Das nächste zusammenhängende Fluggebiet ca. 20 km entfernt im Raum Regensburg. *Cytisus ratisbonensis* Schaeffer fehlt, dagegen ist *C. capitatus* Jacquin sehr häufig.

Satyridae

Hipparchia semele L. Vereinzelt und im Gegensatz zum Jura durchaus selten.

Brintesia circe F. Allgemein häufig an den Südhängen und besonders in den Seitentälern um W/D.

Chazara briseis L. Lokales Vorkommen an 2 Stellen um W/D. (Auch diese Art ist im angrenzenden Jura häufig.)

Dira megera L. Wie im Jura so auch hier in 2 Generationen nicht selten.

Lopinga achine Scop. In den Auwäldern südlich der Donau nicht selten (zusammen mit *Limenitis camilla* L., *Euphydryas maturna* L. u. a.).

Nymphalidae

Melitaea didyma Esp. Wie im Jura auch um W/D. an vielen xerothermen Lokalitäten recht häufig: oft auch die dunkle Form des ♀. Geht nach meinen Beobachtungen hier nicht in die Donauebene hinaus.

Lycanidae

Strymon acaciae F. Der Falter bevorzugt ebenfalls heiße, trockene Stellen. Ich fand ihn hier mehrfach vom 10. VI. ab, wenn auch bei weitem nicht so häufig wie im Jura.

Heodes alciphron Rott. Einzelfund! 1 frisches ♂ der typischen Form in einem Seitental am 23. V. 48.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Halx Günther

Artikel/Article: [Interessante Macrolepidopterenfunde aus der nahen Umgebung von Würth/Don. \(Nordbayern-Donautal\) 33-35](#)